Sizilianische Gebete, Beschwörungen und Rezepte in griechischer Umschrift.

Vor Kurzem ist in den religionsgeschichtlichen Versuchen und Vorarbeiten von Albrecht Dieterich und Richard Wünsch III 3. s. t. Griechische und süditalienische Gebete, Beschwörungen und Rezepte des Mittelalters, herausgegeben und erklärt von Fritz Pradel, Alfred Töpelmann, Gießen 1907 ein Text publiziert worden, der die Romanisten lebhaft interessieren dürfte. Mitten unter den griechischen Gebeten etc. finden sich nämlich italienische, nach meiner Ansicht offenbar sizilianische Gebete, resp. Beschwörungen und Rezepte in griechischer Schrift. Die Texte scheinen oft sehr verstümmelt. Der Abschreiber verstand gewifs nicht, was er schrieb; er reißt Zusammengehöriges auseinander, und bringt Unzusammenhängendes zusammen. Die Texte hat Prof. Dr. Kroll 1895 in Italien abgeschrieben und dann Fritz Pradel zur Veröffentlichung übergeben. Die italienischen half Prof. Heisenberg in Würzburg transkribieren, nachdem sich schon, wie es scheint, Prof. Behrens in Gießen darum bemüht hatte. Durch Koll. Heisenberg, der mich nach dem Sinn dieses oder jenes Wortes, dieser oder jener Wendung befragte, lernte ich die Texte kennen. Ich erkannte sofort, daß es sich um sizilianische Texte handeln müsse. Auf meine Bitte kollationierte der Vizebibliothekar der Marciana Dr. Giulio Coggiola für mich die italienischen Stellen. Es sei ihm auch hier für seine liebenswürdige Mühewaltung herzlicher Dank ausgesprochen.

Sie entstammen dem *Cod. Marc. gr. app. II 163* (*olim Nanianus* 225 s. *Morelli*, Katalog d. Nani Hss. p. 414), einer Papierhs. von 108 Bl. im Verhältnis von 14,5 : 10. Am unteren Rande des ersten Blattes steht, wie Pradel sagt, *Leon. Aret. d. h. Leon Aretinus*; nach Wünsch wäre darunter Leonardus Bruni v. Arezzo (1369—1444) zu verstehen, einer der ersten Humanisten, der über Aristoteles, Demosthenes, Plutarch schrieb. Wenn dies der Fall wäre, meint er freilich, müßte man entweder unserer Hs. ein höheres Alter zuschreiben oder annehmen, der Name bedeute, daß sie aus einer Hs. des Leonardus Aretinus abgeschrieben sei. Letzteres wird wohl wahrscheinlicher sein. Das Alter der Texte müßte für jedes Gebet oder jede Formel, so meint Pradel, ge-

sondert bestimmt werden, denn es sei wohl sicher, daß sie nicht gleichzeitig entstanden, und nicht immer so zusammen überliefert worden, wie in vorliegender Sammlung, die wohl in einem Kloster zusammengestellt und für den Gebrauch der Klosterbrüder, die sich auch mit dem Wegbeten von Krankheiten, Beschwören von Dämonen usw. beschäftigten, bestimmt war.

Für die Datierung der ital. Texte, auf die es uns hier allein ankommt, ist

1. der Name des h. Rochus von Interesse, als dessen Name und Jahr der 16. August 1327 nach Pradel gilt.

2. Der Segen *Sanguis sta in ti comu stetti* usw. kommt in lat. Sprache im 15. Jhrdt. vor, und ist nach Pradel von einem gelehrten Mönch verfaßt.

3. In einer Formel ist von Bleigießen die Rede, um die Jagd zu beschwören, wohl um Kugeln herzustellen. Auch das könnte einen terminus post quem abgeben.

Was die Sprachformen des Griechischen betrifft, so weisen sie nach Heisenberg alle phonetischen Eigentümlichkeiten der jüngsten Epoche des Griechischen auf, sodaß wir nach seiner Ansicht in ältere Zeit als das 15. bis 16. Jhrdt. nicht hinausgehen dürften. Die Hs., die für uns allein in Betracht kommt, stamme sicher aus dem 16. Jhrdt.

Hinsichtlich der Herkunft der Texte lasse sich Sicheres kaum sagen. Manches weise auf Kreta hin, Anderes auf Sizilien. So sei in einigen Gebeten von Seidenwürmern und Seidenzucht die Rede; Seidenbau werde aber sowohl in Kreta wie Sizilien getrieben. Von der Paeonie, die unter den zu Heilzwecken empfohlenen Pflanzen genannt wird, wissen wir aus einer Notiz bei Ps. Apul. de medic. herb. LXIV (nomina et virtutes herbae Paeoniae): *Nascitur Cretae et Siciliae montibus*. Wenn in griechischen Formeln der Dämon *εἰς καύσιον ὄρος* gebannt wird, könnte man darunter den Aetna oder den Santorin auf Kreta vermuten. Pradel kommt schließlich zum Resultat; die Sammlung sei erst in Ländern am oder im Mittelmeere entstanden, wo Griechisch und Italienisch sich berührten.

Was den italienischen Dialekt betrifft, so schwanke er zwischen süditalienisch und sizilianisch; V. meint, es könnte auch ein Diasporadialekt sein (p. 137).

Die lautlichen Erscheinungen des Dialekts wären nun im Einzelnen zu prüfen. Zunächst sei der Text auf Grund des nach der Kollation von Coggiola korrigierten Pradelschen Druckes¹ mit

¹ In 46 Fällen ist die Kollation vom Pradelschen Druck verschieden. Besonders häufig war β für u , eine Art Digamma geschrieben worden. Manches erscheint in Folge der Kollation in unserem Texte nun doch klarer. Freilich ist damit noch lange nicht alles erklärt. Verschiedene Conjekturen verdanke

der italienischen Umschrift, die ich auch in einigen Fällen korrigiert habe,¹ sowie mit der gegenüberliegenden deutschen Übersetzung mitgeteilt.

I. Text.

p. 266 [14] 7—9:

μέντι λαββέστια κυφροῦντι οὐνδι
menti² la bestia cu frunti undi
νάσσι λουσούλι εσποντάνδον τζι-³
nassi lu sulì espuntandu ter, i
πλιγια λικρίγγι κισοῦ ἀλουφροῦντι
piglia⁴ li crigni chi su a lu frunti
ἐτένιλι φόρτι ἐδδιράγι κόμιστα⁵
e tenili forti e ddirai kuista
δραττιο⁶ Ἦ υότι περματι⁷ ην-
orazioni⁸ tri voli per mattina, in
σούμα διτρίματη⁹
summa di trimattini.

Stelle das Tier mit der Front
nach der Richtung zu auf, wo
die Sonne aufgeht, und spucke
dreimal aus,
ergreife die Haare, die auf der
Stirne sind,
und halte sie fest und sprich
dieses Gebet
dreimal am Morgen, im Ganzen
an drei
Morgen.

(folgen Zaubersprüche in unverständlicher Sprache: ἀλάβαρ ἀραβονε etc.)

14—17:

κίστινόμουρασοῦ πλασκρίττι σιλου-
kisti nomu ora suplacritti⁷ si lu
μάλι ἔστι διαυάντι⁸ τζίλι σκριβίτι
mali esti di avanti, cili scriviiti

Diese vorhin aufgeschriebenen
Wörter,
wenn der Schaden vorne ist,
schreibe sie auf

ich Coggiola, die Lektüre macht aber nicht geringe Schwierigkeiten. Coggiola schreibt mir: Talora è difficile garantire la lettura, perchè l' inchiostro si è diffuso sulla carta e impedisce di distinguere le lettere . . . Forse si potrebbe assai discutere sulla divisione o sulla unione delle parole adottate dal Pradel, perchè in alcuni casi non è facile dire se il codice le unisca o le separi . . .“ Er fügt auch hinzu „A quanto ho visto, una collazione sarebbe necessaria anche per il testo greco dove le sviste non mancano“. Freilich geht uns das nichts an.

¹ In vielen Fällen berücksichtigte die Pradelsche Umschrift nicht genügend die Verstärkung einzelner Konsonanten im Anlaut oder ersetzte den sizilian. Artikel durch den italienischen.

² Nach Heisenberg *mendi* auszusprechen (cf. u.).

³ Coggiola schreibt nach Ms. marc II, 163 ζ statt z: Il Pradel ha scambiato la forma ζ = ζ con ξ = ρε.

⁴ Nach Heisenberg *pja*

⁵ Cogg. *κόμιστα*.

⁶ Cogg. *δραττιο^{vi}* = *orazioni*.

⁷ Cogg. *πλασκρίττι*.

⁸ Cogg. *διαυάντι*.

ἐττακκάτιλι αλονκόδδου κονν ᾿Γ
e 'ttaccatili a lu colddu cun tri
 πάτερ νόστερ ἐθ τρι ἀνι μαρι ἐθ
pater nosler ed tri avi Mari. Ed
 σι ἔστι διαρρέρι τζιλι ἀττακάτι ἀλα-
si esti di arreri, cili attaccati a la
 κοῦδα διλαββέστια: —
cuda di la bestia

und hänge sie an den Hals (des Tieres) mit drei

Vaterunser und drei Ave Maria. Und

wenn der Schaden hinten ist, hänge sie

an den Schwanz des Tieres.

17—19:

Περμάλι δικουαρτάνα σκρίλι κίστα
Per mali di quartana scrivi kista
 ὁρατζιόνη ἀκάρτα Ἐ δαπόιλαφά
orazioni a carta e dapoila fa
 αττακκάρι δειούνου νύρτζιλι κόν
attaccari di unu virgini con
 ᾿Γ πάτερ νόστερ ἐθ ᾿Γ αβι μαρι
tri pater nosler et tri avi Mari
 αδονούρι διλασαν^τ τερνιτάτι ἄλον
ad onuri di la santa ternitati a lu
 κόλλου.
collu.

Gegen das viertägige Fieber, schreibe

dieses Gebet auf einen Zettel und

laß es dann von einer Jungfrau mit

drei Vaterunser und drei Ave-maria

zu Ehren der heiligen Dreifaltigkeit am

Halse befestigen.

p. 267 (15) 1—2:

Σι ἀρκον^ν φούσσι λιγάτον σκρίλι
Si arcunu fussi ligatu, scrivi
 κίστι ἀδον^ν σκουτελλ^ν νόνα ἐπόι
kisti ad una scutella nova e poi
 μισιλιββιλι κονμ λάκο^α¹
missili bivi cum l'acqua¹

Wenn Jemand verhext ist, schreibe

dies in eine neue Schale und lasse es ihn dann

mit Wasser trinken.

p. 268 (16) 17—19:

..... σκρίβι κόνιστα ὠρατζιονι ἐ-
scrivi kuisla orazioni e
 μμεντη^λ σοῦπρα ἀλικωννειτζει
mettila² supra a li connigi

... Schreibe dieses Gebet auf und

lege es auf die ?

¹ Cogg.: La lezione λακκο^α è chiarissima.

² *mettila* kommt nie vor.

κονάνδον λουβερον αλιτζζο^λ δι-
quando lu vermu è picciolu di-
 τζολλα έσπέρζα κουνλακκου^α
cila e sperza¹ cun l' accua dila
 διλαθεοφα^ν
teofania.

wenn die Raupe klein ist,
 sprich es her und spreng mit
 Theophanienwasser.

p. 269 (17) 9—12:

... πιλια ούνα σκουτέλλα νόβα
Pillia una scutella nova
 έθ ύνγηλα διάκουα διλονμάρι έδλ-
ed inkila di acqua di lu mari e di
^{υν}
 κογιστου ψα^λ σόνπρα λασκουτέλλα
kuistu psalmu supra la scutella,
^{υν}
 σέπτι βότι ψα^λ ριγ ένξόδω Ίσράηλ
septi voti, psalmu 113 . . .
 έξ εγύπτου έδιποΐ κουνδίττα άκκουα
. . . e di poi cun dilla acqua
 σπρέτζια λαρριτι έλαβάρα δαπόΐ
sprezzia la rriti e la varca da poi
 δι κούστα όρατζιόνι σοσπρα λα-
di kusta orazioni sopra la
 ρριτι.
riti.

... Nimm eine neue Schüssel
 und darin Meerwasser und
 sprich diesen Psalm über die
 Schüssel
 sieben Mal, Psalm 113 . . .
 . . . und bespreng hierauf
 mit besagtem Wasser
 das Netz und den Kahn, darauf
 sprich folgendes Gebet über das
 Netz.

21:

Περ νονπιγγάτι πιχσι λαλον άββ^ι
Per i non p .. gnati pisci . . . ? . . .
 έάουτρι κόντζει
e autri concì.

? damit keine (kleinen?) Fische

 und andere Muscheln ins Netz
 geraten.

p. 271 (19) 6—7:

... κούιστη β ψαλμι λιδιρρίτι αλον-
quisti due psalmi li dirriti a lu

... Diese beiden Psalmen sollst
 du über den

¹ *sperza?* = spritzen

² Ganz unklar.

πάσσουν κιπάσσαλα ββιστιάμοι γι-
passu chi passa la bistiami gi-
 τάνδον άκκονα διλα θεοφανία
tlandu acqua di la teophania.

Weg sprechen, den das Tier
 geht,

dabei Theophanienwasser
 sprengend.

18 — p. 272 (20)—3:

Μούρον, μούρον, μούρον, πέρ πάρτι
Muru, Muru, Muru, per parti

Schwarzer, Schwarzer, Schwarzer,
 im Namen

διδδήου τησκοντζούρου έδδηλα-
di Ddiu ti scongiuru e ddi la

Gottes beschwöre ich dich und
 der

γλοριουσα βύρζηνη μαρία έδδισαν-
gloriosa virgini Maria e ddi San

gebenedeiten Jungfrau Maria und
 St.

τζζονάννη ββαττήστα έδητούττη
Gianni Battista e di tutti

Johannis des Täufers und aller

λισάντι έσσάντι διδδήου κηήν κονι-
li Santi e Ssanti di Ddiu chi in ku-

Heiligen und Heiliginnen Gottes,
 dafs du an

στον λόκον νονπότζζει πιού ρριγγ-
istu locu non possi piu rrig-

dieser Stelle nicht mehr zu re-

νάρη ένόν πότζη φάρι σούττα ρρα-
nari e non pozzì fari sulla rra-

gieren vermögest und nicht ver-
 mögest unten

δηκάτι νδν σονπρα πότζημαντζζάρι
dicali, non supra pozzì mangiari,

Wurzel zu fassen, nicht ver-
 mögest oben

πότζει άσσηκκάρι έμαρατζζάρι έσπι-
possì assiccarì e marazzari e spi-

zu fressen, vermögest zu trocknen
 und zu dörren und

ρίρι πελοννόουον δηλοννόστρου σηγ-
riri pelu nomu di lu nostru sig-

zu wehen: im Namen unserer

νοῦρι τζζέσου κριστου έδιλα γλο-
nuri Jesu Christu e di la glo-

Herren Jesu Christi und der

ριούσα βυρτζινιμαρία άκκονύση
riusa virgini Maria; accussi

gebenedeiten Jungfrau Maria.
 Ebenso

κόμου λον νόστρου σηννούρι φήλ-
comu lu nostru sinnuri figliu

wie unser Herr der Sohn

ληον διλαβυρτζινι μαρία άκκονουσι
di la virgini Maria .. accussi

der Jungfrau Maria, so

σπέρα εσσικα κουϊστου τζζιοντζζον
spera e ssicca kuistu xuzzu (?)¹

δηκουϊσλόκον εβάρια σύνδη βλα
*di kuistu locu e vagia*² *sin di via.*

hauche er an und dörre diese
Triebe (?)

dieser Stelle und gehe seines
Weges.

p. 276 (24) 21—25:

+ Περλληγάρι λοῦ σάγγον κουάντον
Per lligari lu sangu quantu

βόη τούνι: —
voi tuni.³

Um das Blut zu bannen, so
sehr

du willst.

σάνγης + στάν τῇ + κομον-
Sanguis sta in ti comu

σταλττη τζαζονς κρήστον + ἔν σου
stelli Jesus Christu in su

λακρού + σάγγης στα φρούχσον +
la cru (ci) sanguis sta frusciu

ἐθφώρτι + κώμονφον ἔν χῦ + ἀλα-
el forti comu fu Jesu Christu a la

σούα μορτή + σάγγης + στα ἔν
sua morti Sanguis sta in

λατούα βήνα + κόμον στέττη χῦ
la tua vina comu stelli Christu

ἀλασωνα πένα
a la sua pena.

Blut, stehe in Dir,

wie Jesus Christus an seinem

Kreuze stand; Stehe, du Blut-
ausfluß

und (sei) fest wie Jesus Christus

in seinem Tode. Blut, stehe in

deiner Ader, wie Christus

in seiner Marter.

26—29:

Περμάλη διμέοντζα μαλατα ἄλον
Per mali di meutza malata. A lu

νώμον δηδδέν σῆα ἐδιμισσουζερ
nomu di Ddeu sia e di misser

σάντον λέ ὄντον κόμον σικαστι
Santu Leottu (?) *comu sicasti*

λουτζέονσσον ἀλώρτον δηλον τζον-
lu Jesu al' ortu dilu Judeu,

Gegen kranke Milz. Im

Namen Gottes sei es und des
Herrn

Heiligen . . . ? — wie

Jesus dorrete im Garten des
Juden,

¹ Unklar.

³ Merkwürdige Form.

² Cogg. *tuni* = *tu*, nell' antico italiano e in parecchie forme dialettali.
voli heisst sonst *sicil* du willst.

δέου ἀκκουσσή σήκακησταμέττηλι
accussi sicca kista. *Mellili*
δισούττα ἀλιτρίσπιτη: —
di sulla a li trispiti.

so dorre er dieses. Lege es
unter die
Füße des Bettes.

p. 277 (25) 1 bis p. 278 (26), 3:

περμάλι διββρούγουλη
Per mali di bbruguli.

Gegen Gichtknoten.

πήγγια οὐντζει ἔ διαρτζέντου βή-
Pignia unzi 5 di argentu vi-
uon: — πήγγια μέντζου ρρότου
vu. pignia menzu rrotu

Nimm 5 Unzen Quecksilber,

nimm ein halbes Gewicht

δισούτζα¹ πήγγια οὐντζα ἄ ἐμέντζα
d' insuccia, pignia unza 1 e menza

. . . . nimm 1¹/₂ Unzen

δ' γγονένδιφήκατον:
d' unguentu di ficatu

Lebersalbe,

πήγγια οὐντζα ἄ ἐμέντζα διββραν-
pigna unza 1 e menza di bbran-

Nimm 1¹/₂ Unzen Knöchel (eines
Tieres?)

κεττον: -- πήγγια οὐντζα ἄ ἐμέντζα
chettu pigna unza 1 e menza

Nimm 1¹/₂ Unzen

διμάστικα: — πήγγια οὐντζα ἄ
di mastica² pigna unza 2

Mastix. — Nimm 2 Unzen

ρραστα πήνα: — πήγγια οὐντζα ἄ
arrosta pina(?) pigna unza 1

. . . . ? — Nimm 1¹/₂ Unzen

ἐμέντζα διμήρρα: πήγγια οὐντζα ἄ
e menza di mirra; pigna unza 1

Myrrhe. Nimm 1¹/₂ Unzen

ἐμέντζα δοντζζένσου κρούδου μισ-
e menza d' incensu crudu mis-

rohen, gemischten Weih-

κάτον:
catu.

rauch.

πγγια οὐντζα ἄ ἐμεντζα διόκκη
pigna unza 1 e menza di occhi

Nimm 1¹/₂ Unzen

δισάλι: πγγια οὐντζα ἄ ἐμέντζα
di sali; pigna unza 1 e menza

Salzkörner. Nimm 1¹/₂ Unzen

δονγγουέντου ἄρου:

aromatische? Salbe.

d' inguentu aru (maticu?).

¹ Cogg. δισόντζα = *di sonza* — ital. *sugna?*

² Durchgestrichen *e menza*.

πιγγια οὐνζα ᾱ ἐμέντζα δι ὀγγιον
pigna unza i e menza di ogghiu
 διλάουρον π. οὐ ᾱ ἐ. δι ὀγγιον δη-
di lauru p. u. i e m. di ogghiu di
 σπικά.
spica.

Nimm 1¹/₂ Unzen

Lorbeeröl. Nimm 1¹/₂ Unzen

Ährenöl (Nardenöl)?

Ἐττοντι κούιστι λιπίστα ἐυσένυρι¹
Et tutti kuisti li pista in sembri¹
 κουλαήν σουτζα ἐφάνδι οὐνον γγου-
cula insuccia (?) e fa diunu (u)ngu-
 έντον πέρ οὐνον ὥμον: Δοι κούιστο
entu per unu omu. Di kuisto
 ἡγγουέντον πόι κιέκον πουνούτον
inguentu poichi e conpunu tu-
 βύνδδιούντάτη τούττα λαπέρ σούνα
vindi (?) untati tutta la persuna
 ἑλλή τζζυντούρι πέρ τριτζζόρνι λα-
e lli cinturi per tri giorni la
 ματήνα ἐλασιραίντρο λουλέττον ββέν-
malina e la sira intro lu lettu ben
 κουβέρτον κηνὸν πήγγια φρίδδον.
cuerutu chi non pigna friddu.

Und zerstampfe dies Alles fort-
 während (?)

mit . . ? . . . und mache daraus
 eine Salbe

für einen Menschen. Aus dieser

Salbe . . ? . . . reibe die

ganze Person ein,

und sie bleibe eingewickelt drei
 Tage hindurch des

Morgens und des Abends im
 Bett gut

zugedeckt, dafs sie sich nicht
 erkälte.

Ἐδαπόηδιλι γ̃ τζζόρ² εττού πιγγια
E da poi di li tri giorni e ttu pigna
 ββόλον πόρβριτζζάτον ἐμέττιτι δι-
bolu porfiriggialu e metti ti di
 σούπνα δίλι κιᾶ διλιββρουγουλον.
supra di li chi ai di li brugulu.

Und hierauf nimm an drei Tagen
 rote

Pillen und lege sie

auf den, der Gichtknoten hat?

Ἐπποῖ τζζιμέντι σούπνα ἐρββα δι-
E poi ci menti supra erba di
 τζζέντον νέρβη ζούνταλι κούν λου
centu nervi e untali cun lu
 δίττον ἡγγουέντον ἐμμέτε δισούπνα
dittu inguentu e mmette² di supra.

Und lege darauf

Hundertnervkraut (oder Fünf-
 fingerkraut?) und salbte ihn

mit besagter Salbe und lege sie
 auf.

¹ Cogg. = ital. antico, *insembre* = *insieme*.

² Wohl verschrieben für *metti*, ebenso *supna* für *supra*.

Ἐκονίστω λουφάτι περτζζόρνι ιε
E kuisto lu fati per giorni 15.

Und das sollst du 15 Tage hindurch tun.

Ἐκονάνδον σιαμμαλάσσι λαβούκκα
E quandu si ammalassi la vucca,
 πίγγια χσιρῶππου διτζζέοντζζον ὠ-
pignia sciorpu di ciucciu (?) o
 βέρου αχσιρῶππου δινούτζει ἑλλά-
veru asciorpu di nuci e lla-
 βασι λαμουκκα ἐγγετταλον λουββον
vasi la vucca e ggeltalu lu bu-
 κκούνη ἰν τερρα.
ccuni in terra.

Und wenn er einen schlimmen Mund

bekommt, so nimm Gelatine-sirup

oder aber Nufssirup und spüle

den Mund aus und gib das

Spülicht dann auf die Erde.

p. 278, (26) 4—71:

Δαρρεῖλον λασοῦα διλονμάντζζαρι
Laringu lassu(?) di lu mangiari,
 περ β μήσι κηνὸν μάντζα κόσι σα-
per 2 misi chi non mangia cosi sa-
 λάτι νοῦλλα κόσα νόν ουσάρι νι-
lati nulla cosa non usari ni-
 χσοῦνα σπέτζζεια διλοξούρια νόν
csuna spezzia di loxuria, non
 μαντζάρι κάρνε βακκήνε ἔσσεττον
mangiari carne vacchine essettu
 κόσι διλικάτι πέρ λιβερμι κηφάννον
cosi dilicati per li vermi chi fannu
 λιφηγγι ὅλι φάτιλα κρούτζζι ἄλου-
li figgioli. Fati la cruci al' u-
 ββιλλήκον διτζζένδον κονίστο.
billicu dicendu kuisto.

Wer vom Essen einen schlimmen Hals hat, der soll

2 Monate hindurch keine

salzenen Sachen essen, gar keine, soll auch keine

reizenden Gewürze gebrauchen, soll auch kein

Rindfleisch essen ausgenommen

zarte Sachen für die Würmer,

welche die Kinder machen. Mache das Kreuz auf den

Nabel, also sprechend.

p. 278 (26) 20 — p. 279, 16.

Περ ληγάρι λιλούπου πίγγια οῦνα-
Per ligari li lupu¹ pignia una

Um den Wolf zu bannen, nimm

¹ Wohl für *lu lupu*

στρυν¹ διδάινον οἱ κάρριον ἐνόν βόι
strinza di dainu oï capriu e non voi
 ματζζάρι καρν' ἄλλουπάτα.
mangiari carni allupata.

Σάντον Σιληβέστρον ἀμουντε ὀλι-
Santu Silivestru a munte oli-

βέρι στάβα λάσουα ββιστιάμι παχσία
veri stava, la sua bistiarmi pascia

ἐγοναρδάβα χολσι φεραδιβόσκον
e guardava, scisi fera di boscu,

κονάλι μαντζάον κονάλη πουλικάον
quali mangiau, quali pulicau,

κονάλι ἀμμαλα βελαλιμανδάον σάν-
quali a mmala via li mandau. San-

τον Σιληβέστρον ἀμέντζον λαβία
tu Silivestru a menzu la via

στάβα ἐπλαντζία ἐλαγριμάβα:
stava e plangia e lagrimava:

τζζέσον χῡ ἐλαβύρτζι μαρία πα-
Jesu Christu e la virgi Maria pa-

σάουα δισσιλι κιάγι Σιληβέστρον
ssava dissì li: Chi ai, Silivestru,

κιπλάντζι ἐλλάγριμη οισιγνούρι
chi planzi e llagrimi? „Oï, signuri

κόμουννον βόγνον πλάντζιρι ἐλαγρι-
comu non vognu plangiri e lagri-

μάρι ἀμούντι ὀλιβέρι στάβα λαμια
mari? A munti oliveri stava la mia

ββιστιάμη πάχσια ἐγοναρδάβα χολσι
bistiarmi, pascia e guardava, scisi

φέρα διβόσκον κονάλι μαντζάον
fera di boscu quali mangiau,

κονάλι πουλικάον κονάλι ἀμμαλα-
quali pulicau, quali a mmala

βιαλιμανδάον Σιληβέστρον πὲρ κη-
via li mandau. „Silivestru, per ki

(ein Stück Fleisch?) vom Hirsch,
 Schaf?, Ziege und man soll nicht
 essen Fleisch, das vom Wolf ge-
 fallen ist (?)

Sanct Silvester stand auf dem
 Ölberg, -

weidete und hütete seine Tiere,

da sprang ein wildes Tier aus
 dem Walde,

welches fraß, welches sie im
 Netze fing,

welches sie auf einen verderb-
 lichen Weg trieb. Sanct

Silvester stand mitten auf dem
 Weg

und weinte und klagte.

Jesus Christus und die Jungfrau
 Maria

gingen vorüber, sprachen zu ihm:
 „Was hast Du, Silvester,

daß du weinst und klagst?: „O
 Herr,

wie soll ich nicht weinen und
 klagen?

Auf dem Ölberg stand ich, weidete
 und hütete meine

Tiere, da sprang

ein wildes Tier aus dem Walde,
 welches fraß,

welches sie im Netze fing, welches
 sie auf einen

verderblichen Weg trieb: „Sil-
 vester, darum

¹ Cogg. sic, mi pare. Che sia da leggersi: *strunza* = ital. *sterco*?

νὸν λίλιγοι σοι γνοῦρι κιμιλίγον
non li ligi? Signuri, chi mi ligu

κινόν σάτζζον νεχσιλασίρα πῶϊκι-
chi non saggiu, nesci la sira poichi

σκούρα ἐδδπερκίλλασιδδα οὔνακι-
scura, e ddì perchi la stidda una chi

λούτζζειποιούκηλλούνα ἐδαλλονπου¹
luggi piu chi lluna e dal lupu

εουλίγον δέντι ἐαδούννι ἀνιμάλι κι-
e uligu denti e ad uni animali chi

πιττέρρα στραχσιναβέντρι κινόν
pillerra strascina ventri chi non

φάτζζαμάλι ἀλαμλα ββιστιάμι πέδι
faccia mali ala mia bistiami pedi

χιακκάτου νονπέδιρριτούνδου περ-
giaccatu non pedirritundu per

φινακιλου σούλιον γιούντζι ἀλα-
fina chi lu sulì non giungi ala

τάκουλ διλονσάντου σαλβατούρι ἀλ-
tavul di lu santu Salvaturi. A-

λάουδι δι ιῶ χῷ ἐδδilaβνρτζεινι
llaudi² di Jesu Christu e ddila virgini

Μαρία διρρέμον ουνπατερόστρου
Maria dirremu un paternostru

ἐθ οὔνα ἄνη Μαρία
ed una avi Maria.

Ἀριέλ σὺχ κάρ λορμαῖ ἐμανοῦελ
Ariel sichar lormai emanuel

σοῦτιελ κὸν ζούρου μὸς σπλιριτους
sutiel con juru vos spiritus

πρενομηνάτους πὲρ ἀλφα ἐξ ὅ ε
praeominatus per alpha et o e(t)

πὲρ πρινσιπεμ βέστρουμ σοσολιμο
per principem vestrum sosolimo

bannst du es nicht? O Herr,
 was soll ich bannen,

der ich es nicht weiß, gehe
 abends aus, weil es

dunkel ist . . . ?

?

des heiligen Erlösers.

Zum

Ruhm Jesu Christi und der Jung-
 frau

Maria wollen wir ein Vaterunser

und ein Ave-Maria sprechen.

¹ Von da an unklar.

² a *llaudi* (mascul. cf. Salvioni, *Spigolature sicil.* Serie I^a, *Rendiconti del R. ist. Lomb. di sc. e lett.* Serie II Vol. XL 1907 p. 1054.

οὐτ κοῦαμ ὁκουλους μέους βιδέρουγτ
ut quam oculus meus viderit,
 οὐτ κορυμπερε φαζιάτις βισάουτ
uti contrumpere facialis visa ut
 χνία μόρε μέο.
ineat amorem meum(?)

p. 279 (27) 15—16:

+ Περ διασόρβιρε ὄννη μαγία ἐ-
Per disorvire onni magia e
 φαττούρα ἐλληγατούρα δι ὅμου ὁ
fattura e lligatura di omu o
 φιμῖνι πόρτα κήστο φυλακτηριον
fimmini. porta kisto φυλακτήριον
 λ υν λ'
 δισοῦπλα κον νο δικον.
di supla culu nomu di culhu.¹

Um jede Bezauberung und

Bannung und Behexung eines
 Mannes oder eines

Weibes zu nichte machen, trage
 dieses Amulett

am Halse festgeknüpft.

p. 283 (31) 8—10:

Περ μάλι διμέοντζα σκριβιστι χα-
Per mali di meutza scrivi esti cha-
 ράττουλι ἐμέτιλι δισοντρά λακάρνη
rattuli e metli² li di supra la carni
 δ'
 νον κον Γ πατερνόστερ ἐ Γ αβε-
nuda con 3 paternoster e 3 ave-
 μαρτ ἀλλάουδι δισαν ρρόκκον
Mari a llaudi di santu di Rroccu

Gegen Milzleiden sollen diese
 Zeichen aufgeschrieben

werden und lege sie auf das
 bloße Fleisch

mit drei Vaterunser und drei
 Ave-

maria zu Ehren des h. Roccus.

(Dahinter ausgelöschte magische Zeichen und ein Gebet an Maria, das K. nicht
 abgeschrieben hat.)

12—13:

Νούτερα σιὲ πάτζα τοῦρββιτζα κόρ-
Nutera sie pazzza, turbizza, cor-
 δις ἀμάρα τούτα τούλιτ ἱπὸς οἷς ἔτ
dis amara tuta tulit i possis et
 σταλύπος
sta lirpos?

?

¹ Cogg. *culu nomu*.

² *metili di sutra* wohl verschrieben für das obige.

p. 14—16:

Εον ἐδθ ραββόνε ἔκ ὀρκισιόθ ὀπάγε
Eonedth rabbone ecorcisiōth opage

?

λένὸκ. νάββὸκ Περ φάρι βινιρι λι-
lenoc naboc per farī viniri li

. . . um kommen zu machen
 die

σπλιρι κιἀτῆζι διλισπιριτατι ἀπρε-
spiriti chi cacci dili spiritali apre-

Geister, welche die Besessenen in
 deiner Nähe verjagen, wenn

σσον διτῶα κονάνδον λακ" τῆζούρ
ssu di zia quandu la congiur

ich sie beschwöre.

λέγι τὰ ὀνόματα τούτι:

(Es folgen nach τούτι Ephesia grammata, die aber wegen Durchschlagens der
 Tinte unlesbar sind.)

17 — p. 284 (32) 2.

Περκοντζάρι λακάτῶα πίγνα κιούν-
Per conciarī la caccia pīgna chiun-

Um zu beschwören die Jagd,
 nimm Blei

ββον ἔσκονάγγαλον ἔδδικονιστι-
bu e squanggalu e ddi quisti

und schmilz es und sprich diese

παλόρι ^μ ἰννω, διδδέον ἔδδισαν ^τ u
palori innomū di Ddeu e ddi santu

Worte: Im Namen Gottes und
 des Heiligen

τζουλιανον ἐδισάντον βαλίνον ἔδδι-
Julianu e di santu Valinu e ddi

Julianus und d. h. Valinus, und
 des

σάντον ββαστιάνον ἔδδισάν γριγώρι
Santu Bastianu e ddi Santu Grigori

H. Bastian, und des h. Gregor

ἔδδιλον νόμον δινόστρον σιγγούρι
e dilu nomu di nostru signuri

und des Namens unseres Herrn

ἰῆ χῆ κόμον ρριγιστι λαφίδι
Jesu Christu comu rriggisti la fidi

Jesu Christi, wie Du den Glauben

ακχουσι ὅγγι ὀδδκονντζέδι λαγρά-
accussi ogni ddi cuncedi la gra-

leitetest, so lasse jeden Tag die
 Gunst

τῶα διλακάτῶα τοῦ ἀσσιτζάσι
zia di la caccia (comu) tu assigiasti

der Jagd zu, wie Du den Glauben
 leitetest, so

λαφίδι ἀκχουσι ὀδδκὸν τῆέδι κιστα-
la fidi accossi (ogni) ddi concedi kista

lasse jeden Tag diese

κατῶα διλατοῖα σάντα γράτῶα
caccia di la tua santa grazia:

Jagd deiner h. Gunst zu:

κράπι γουλπι κοννιγγι ἑωννιάλτρα
crapi, gulpi, cunniggi e onni altra

Ziegen, Füchse, Kaninchen und
 jede andere

κατ̣α διββιστιώλι σκρ̣ιβι κιστι χαρ̣α-
caccia di bistioli. scrivi kisti chara-
 τουλι κοῦνκιστι νόμυ ρασάντι:
tuli cun kisti nomura santi:
 ααρααμ ἡσ̣ακ τ̣ζακωβ.
Abraam Isaac Jacob.

Jagd der Tiere. Schreibe diese

Zeichen mit diesen Heiligen-
 namen auf:

.

(dahinter magische Zeichen)

p. 284 (32) 3:

περ̣νό μανιφιστάρ̣ι ουνουσιγρέτου
per no manifestari unu sigretu:
 γωτουνη γωτανή γωωωρανη +
gutuni gutani goborranni
 α
 αδωνή
adonai.

Um ein Geheimnis nicht zu ver-
 raten:

p. 284 (32) 5—8:

Περ̣ φόκον ἀρέστον: εἰς το ὄνομα
Per focu arestu
 χ̣ν̣ φουννάτον ἐφοῦββατηζάτον
Christū fu nnatu e fu batizzatu
 ἐφ̣φ̣ου̣ κρουτ̣ζιφικατον ἐρ̣ρεισούρ-
e ffu crucificatu e rrisur-
 σιτάτον ἐφ̣ου̣ σουττιρράτον: φούη
silatu e fu suttirratu: fui
 φόκον ἀρέστον διλονσέρβον δι χ̣ν̣
focu arestu di lu servu di Christu
 τισέκοντα λουσπίριτον σάντον λον
ti secula lu spiritu santu Luca
 ματαλον ιω μαρ̣ εἰς το ὄνομα τοῦ
Mattheu, Joanne, Marcu

Gegen Feuer!

Christus wurde geboren und ge-
 tauft und wurde

gekreuzigt und wurde wieder
 auf-

erweckt und wurde begraben
 Fliehe!

Feuer des Knechtes
 Christi

. . . es folgt dir der heilige
 Geist des h. Lu(cas),

Mathäus, Johannes, Marcus.

p. 284 (32) 9—11:

Περ̣ λιγάρι λον υράτζον ἀλουτονι-
Per ligari lu bracciu a lu to ni-
 μικον κινόντι αφένδα λα σούα σπάτα
micu chi non ti affenda la sua spata

Um zu bannen den Arm deinem
 Feinde, dafs dich

nicht verwunde sein Degen sprich

δι $\bar{\Gamma}$ ^{τ'}υορ + αμματια + υρα + υρι
 di 3 vorla ammalia + vra + vri
 + τζεδαθ + +
 + cedat

drei mal:

περ σαπήρι ἀκκηούρα ^{ν'}λασιμα
 Per sapiri a cchi ura la simana
 βόη φαρι κόσα κησία βυρτάτ ή
 voi fari cosa chi sia virtat
 ήμέρα

Um zu wissen, zu welcher Stunde
 der Woche du etwas

tun sollst, was die Wahrheit sei.

p. 284 (32) 14—17.

σιβόη σαπήρι κηβόλι δίρι λον σόννου
 Si voi sapiri chi voli diri lu sonnu
 κηβιδι λανόττι πηγγια λον ψαλτέριο
 chi vidi la nolti pignia lu psalterio,
^{ν'}
 κουντράββον λιμα ^{ν'}εμμέτι τλου
 cuntra ambu li mani e mmelliti lu
 διαρρέρι $\epsilon\delta\delta\bar{\Gamma}$ πάτερ νόστρι $\bar{\epsilon}$ $\bar{\Gamma}$
 di arreri e ddi 3 paler nostri e 3
 ἀβιμαρλ $\epsilon\pi\acute{o}\iota$ λονάπλι λαπλιμα λί-
 avimari e poi lu apli la plima li-
 τιρα κητου βιδι γονάρδα κόμου
 ttira chi tu vidi guarda comu
 τιδίτζει λοναρφαυλτον
 ti dici lu arfabitu.

Wenn du wissen willst, was der
 Traum sagen will,

den du die Nacht gesehn hast,
 nimm den Psalter,

falte? beide Hände und lege ihn
 hinter

dich und sprich drei Vaterunser
 und drei

Avemaria, und dann öffne ihn:
 der erste

Buchstabe, den du siehst, be-
 achte, was dir

das Alphabet sagt.

II. Lautlehre.

Im betonten Vokalismus ist das Verhalten von vlt. ϵ und $\omicron$ besonders charakteristisch. Es entwickeln sich diese Vokale zu i und u . Und zwar wird i durch ι oder η ausgedrückt:

1. κίστι, κίστα (eccum isti, -a), σίρα (sera), *πλαντζζια* (plange-at), φριδδου (frigidum), ρρίτι (retem), τρι (tres), σιγρίτου (secretum), daneben κηστο, κηστα (eccum istum -a), φήκατου (ficatu), μησι (mensēs), σήα (siat), σαπηρι (sapere).

2. *u* wird durch *ou* ausgedrückt: *φροῦντι* (frontem), *σοῦλι* (solem), *κοῦδα* (coda), *ονούρι* (honorem), *γλοριουόσα* (gloriosa), *περσούνα* (persona), *βούκκα* (bocca), *μούντι* (montem), *σαλβατοῦρι* (salvatorem). Nur das gelehrte Wort orationem erscheint als *ορατζιόνη*, *ορατζιονι* und *ορατζιόνη*. Auch sonst findet sich in altsizilianischen Texten bei gelehrten Wörtern sehr häufig *-ioni* statt *-uni* (cf. meine Abhandlung über Laute und Lautentwicklung des sizilianischen Dialektes. Straßburg, Trübner 1883 p. 39).

3. Während diese beiden Lauterscheinungen auch im Kalabresischen und Leccesischen durchgängig vorkommen, haben wir in unbetonter Silbe im Sizilianischen im Gegensatz zu diesen Dialekten *-e* > *-i* das durch *-ι* und *-η* ausgedrückt wird:

μεντι (mette), *φροῦντι* (frontem), *ουνδι* (unde), *σοῦλι* (solem), *αβάντι* (abante), *σκριβι* (scribe), *μορτη* (mortem), *σαγγης* (sanguis), *μαλη* (mali), *στέττη* (stetti).

Nur selten begegnen wir der Schreibart *-ει*, so in den drei Wörtern *νούτζει* = *nuci*, *λούτζζει* (*lugi*), *διτζει* (*dici*), auch in der Paenultima zweimal: *βυρτζεινι* (virginem) und *σπετζζεια* (*spezia*).

Für den Laut *i* tritt auch *οι* auf. So in der Endsilbe *λλιγοι* (*ligi*), *λαββιστιαμοι* (*bistiami*), auch vortonig *σοιγνοῦρι* (*signore*), neben *σιγγουρι* und *συνγνοῦρι*, auch *ποιου* (*più*).

Nur zweimal haben wir *-ε*, so *δισορβιρε* (*diservire*) und *μουντε* (montem) neben sonstigem *μουντι*. In den andern alten Texten haben wir manchmal *-e* statt *-i*, so in C, Cr, Crs.¹ 1 resp. 5, resp. 9 Fälle mit *e* gegen 58, resp. 43, resp. 21 mit *ι*. In den Cod. Scicl.² finden sich *fughire*, *more*, *preche*, *dente*. Unser Text bietet im Vergleich zu andern alten Texten also einen sehr rein sizilianischen Typus.

4. *-o* wird mit großer Regelmäßigkeit durch *-u* ausgedrückt:

εσποντάνδου, *κοδδου*, *φηκατου*, *φριδδου*, *διττου*, *μουρου*, *λαυρου*, *ογγιου*, *νωμου*, *δευ*, *πασσου*, *λοχου*, *βερμου*, *κολλου*, *λιγατου* etc. Nur zwei Ausnahmen begegnen im ganzen Text, so *κοιστω* und *κοιστο*. Unser Text zeigt also auch hier eine viel vorgeschrittenere Entwicklung oder viel reinere Schreibart als die sonstigen altsizilianischen Texte. So finden sich in C, Crs, Cr, unter 76, resp. 50, resp. 84 Fällen auf *-o* nur 17, resp. 11, resp. 10 auf *u*; auch in den Cod. Scicl. viele Beispiele für *-o* statt *-u*.

¹ C = Lu libru di la Conquista di Sicilia per manu di lu conti Ruggeri di Normandia, 1358 datiert. Cr = Cronichi di quisto regno di Sicilia. Crs = Cronica Siciliae per Epitomata.

² Cod. Scicl. = Codici Sciclitani aus d. J. 1091, 1111 datiert ed. Avolio, Introduzione allo studio del dialetto siciliano. Noto 1882, p. 128—132.

In den Schriften späteren Ursprungs Canz. Prot., Q. Pr., J., R., V. B. C., A. R.¹ sind die Fälle mit *u* freilich schon viel häufiger als in den obigen.

5. Im Konsonantismus begegnen uns auch einige spezielle Sizilianismen. So findet sich anlautendes *b* auch häufig zu *v* erweicht: *λαβαρχα* (*la varca*), *λαβούκκα* (*la vucca*), *βόσκον*, *διβόσκον*, *λουβράτζον* (*bracchium*), denn *β* bedeutet *v*, wie folgende Wörter beweisen: *βεία* (*via*), *βεντρι* (*ventrem*), *βινιρι* (*veniri*), *βοη* (= *voi*), *ολιβερι* (*Oliveri*), *σαλβατουρι* (*salvatorem*), *σερβον* (*servum*), *βυρτζινι* (*virginem*), *βήβον* (*vivu*), *αβαντι* (*avanti*), *νοβα* (*nova*) etc.² — Neben den erwähnten Fällen mit *β* > *v* im Anlaut findet sich übrigens auch *ββ* = *b*, so *ββεν* (*bene*), wie sonst im Sizilianischen, ebenso nach allgemein sizilianischem Brauch (cf. Traina, *Nuovo Vocabolario siciliano italiano*, Palermo, Pedone Lauriel 1868 p. 119) *bestia* und Ableitungen davon: *λαββεστια* und *ββιστιαμι* resp. *ββιστιαμοι*, ebenso *ββιστιωλι*. Auch das gelehrte Wort *ββαττηζζάτον* (*battizzatu*), dagegen volkstümlich *vattiarì*, und *ββατήστα* sowie *ββαστιανον*. Auch vor *r*: *ββρουγουλι* und *ββρουγουλον* sowie *ββρανκεττον*, beide Male nach *lu*, wo von einer Verstärkung im Anlaut berechtigterweise nicht gesprochen werden kann. Altsizilianisch kommt *v* für *b* sonst kaum vor. Par.³ führt nur *Vulgari* in C. 62 an für *Bulgari*, das sich C. 61 findet.

6. Von andern bei Labialen vorkommenden Besonderheiten sei auf die Wiedergabe von *p* + *l* hingewiesen. Nur einmal finden wir im Anlaut die volkstümliche Entwicklung in *plumbum* > *κιούνββον*,⁴ dann aber inlautend *ίνκηλα* = *inchila* von *inchiri* = *implere*, sonst haben wir *πιου* (*plus*) resp. *ποιοί*, auch *πλαντζζια* und *πλανζιρι*. Volkstümlich sollte es *chiù* und *chiancìri* lauten. In andern altsizilianischen Texten finden sich übrigens auch die gelehrten Formen, so Fb. 55⁵ *plui* und *plangendu* Fb. 56. Andere Texte haben freilich auch *chj*, cf. Sch. l. c. p. 70. Im Inlaut findet

¹ Canzoni di Stefano Protonotaro ed. Av. I. p. 133—135, Quaedam profetia ed. Av. l. c. nach 14. Jhdt., J = La vinuta di lu re Japicu a Catania scritta di lu patri frati Atanasio di Iaci, l'annu MCCLXXVII. R = Lu Rebellamentu di Sicilia aus dem Ende des 14. oder 15. Jhdt.; V. B. C. = Vita beati Corradi aus 1350 bei Avolio, Canti popolari di Noto aus 1350; A. R. = Andriotta Rapi-Vita del beato Corrado p. 157 nach Avolio vor 1500 komp.

² Nach der Kollation von Coggiola findet sich häufig für *β* *u* geschrieben, eine Art Digamma. Pradel (Kroll) hatte *β* gelesen. So *διαυάντι*, *σκριου*, *πασσαμα*, *αυρααμ* (*Abraham*), *αφφαυτον* (*Alphabet*), *υράτζον* (*bracchium*); auch für *v* findet sich *u*: *υότι*, *αυεμαρ*, *νόα*, *μισιλιββινι*, *βήμον*.

³ Paris elle: Über die Sprachformen der ältesten sizilianischen Chroniken Halle 1883. — eine Darstellung der Laut- und Formenlehre von C. und R.

⁴ Die modern-sizilianische Form heisst allerdings *chiummu*.

⁵ Filologia e letteratura Siciliana, Nuovi Studi di Vincenzo di Giovanni. Vol. III. Palermo 1879, aus dem 14. Jhdt.

sich sapio > σατζζου, auch sonst C. 66 *sachu*, *sachati* C. 28. R. 23. Der durch τζζ wiedergegebene Laut kann, wie mir Heisenberg sagt, im Neugriechischen = *é* sein, freilich auch = *zz*.

7. Bei den Dentalen wäre höchstens die Entwicklung von *t* + Hiatt *i* zu erwähnen: κατζα = *caccia*, τουρββιτζα, πατζα, ebenso ορατζιονη, doch sind das italianisierende Wörter. Charakteristisch ist dagegen medium > μεντζζου, media > μεντζα, eine durchaus sizilianische Form (über epenthetisches *v* cf. unten), ebenso ποτζη, 2. Person, analogische Form des Verbuns „können“, *pozzu* zu *fazzu* (cf. Sch. l. c. p. 117). In altsizilianischen Texten haben wir sonst sehr verschiedene Schreibungen: *cz*, *z*: *arripezari* Q. P. 20, 24, 32, *laczu*, *paczu* 44, *aczoki*, *palazo* A. R. 43, 67, *alligriza* P. P. *canzuni* — vor *e*, *i*: *c*, *cz*, *z*. A. R. 38 *graciusu*, *astucia*; Q. P. 9 *palaczi*, 25 *laczi*, 37 *potzi* A. R. *laidiczi*: Q. P. 7 *pulzelli*, 18 *azzimaturi*; A. R. 286 *plazi*.

8. Ferner dürfte es auffallen, daß in der Lautgruppe *nd* das *d* nicht zu *n* assimiliert wird, wie sonst im Sizilianischen. So haben wir *μανδάου*, *οννδι*, *εσπουντάνδου*, *κουανδου*, *γιττανδου*, *εφανδι* (*facinde*), *διτζενδου*. Oder ist das ein Hinweis darauf, daß unser Text an der Nordküste Siziliens zu Hause ist? In Milazzo, Barcellona, Gualtieri Sicaminò, hie und da auch in Messina finden wir Verbleiben von *nd*. Doch ist das nicht schwerwiegend genug, um eine wirkliche Lokalisierung zu erlauben; *nd* statt *nn* kann auch etymologisierende Schreibung sein, wie wir sie meist in alten Texten finden (cf. Sch. p. 114).

9. Hinsichtlich der Palatalen scheint der Schreiber in der Wiedergabe der einzelnen Lautnüancen in Verlegenheit gewesen zu sein. Er trennt nicht so scharf wie sonst. So haben wir *c* + *e*, *i* im Anlaut > τζ: τζιλι = it. *celi* (+ *scriviti*) oder τζζ: τζζυντούρι (*cinturi*), τζζι (*ci*), τζζεντου (*centum*).

τζ muß aber auch einen andern Laut bezeichnen, denn wir haben im Anlaut τζουδέου (*Judeu*), τζακωβ (*Jacob*), τζαίσους (*Jesus*), τζουλιάνου (*Julianu*), auch τζζ findet sich für *j*: τζζεσου = *Jesu*. Es kann dies unmöglich = *é* lauten, höchstens *é*, doch haben wir auch für *j* γ: γιττανδου, γιουντζι, was nach griechischer Schreibung = *j* sein dürfte.

10. Im Inlaut wird *c* + Palatalvokal = τζ oder τζζ geschrieben. So *κρουτζιφικατου* (*crucificatum*), *διτζει* (*dici*), *ονντζα* (*unsa, uncia*), *διτζενδου* (*dicendo*), *βρατζου* (*bracchium*); *φάτζα* (*faciat*), *κρουτζζι* (*crucem*), *πιτζζολ* (ital. *picciolo*), *δοντζζενσου* (*d' incensu*).

Auch *g* wird + *e*, *i* durch τζ resp. τζζ wiedergegeben und zwar finden wir es in denselben Wörtern, was wohl andeuten kann, daß lautlich zwischen beiden Zeichen kein Unterschied bestand.

Auch findet sich ζ dafür, also: virginem > βυρτζινι, βυρτζζι und βυρτζνη; ebenso argentu = άρτζζεντον, auch μαντζζάρι, ματζζάρι (= it. *mangiare*, sonst sicil. *manciarì*), πλαντζζια und πλαντζιρι von *plangere*.

11. Auch dj wird durch ζ resp. ζζ wiedergegeben; so haben wir im Anlaut: ζούρου (*juro*), ζζόρνι (*diurni*, sonst sic. *jorni*), σκοντζζοίρου (it. *scongiuro*) und μεντζζου = medium. Übrigens haben wir einmal auch χιακκάτου.

Dafs zwischen c und g + Palatal kein rechter Unterschied gemacht wird, liegt vielleicht daran, dafs im Sizilianischen c + e, i ein sehr weicher Laut ist, cf. Sch. l. c. p. 89. Dafs ġ für é sich häufig findet, bemerkte ich daselbst bereits: *ġirasa* neben *ćirasa*, *ġiuleppu* neben *ćiuleppu*, *ġileccu* für *cileccu*, ebenso *ġiuncu* für *ciuncu*, auch *Sigilia*, *soggietà*, *surgi* kommt vor; sogar *lugiri* (*lucere*), *digi* (*dicit*), *fecit* (*figi*) notierte ich l. c. (über die Aussprache cf. auch daselbst).

12. Für sc + e, i hat unser Text eine andere Bezeichnung: χσ = sc. So finden wir χσίσι = scesit*; νεχσι (= nescit), χσιρώππου (*Sirop*), auch πιχσι (*piscem*).

13. qu wird gewöhnlich durch κου wiedergegeben: κουαρτάνα, ακκουα, κουανδου, κουαλη, lat. *κουαμ*. Das Demonstrativpronomen aus eccumiste hat verschiedene Formen. Einerseits haben wir die italienische Form κουιστη, κουιστου, κουιστο, κουιστι, κουιστω und κογιστα, anderseits aber auch die sicilianisch volkstümliche: κιστι, κιστα und κηστο.

14. Die Nasalen weisen insofern eine sizilianische Eigentümlichkeit auf, als epenthetisches n auch vorkommt: so μεντι = *metti*, μεντηλ = *mettila*, nach Heisenberg *mendi* auszusprechen, ebenso μεντζζου = medium und μεντζα = media.

Assimilation von m an n haben wir in omnem = οννη und ωννι, cf. auch Fa. 115 *onnipotentì*.

15. Die Liquiden weisen die sizilianische Eigentümlichkeit auf, dafs ll > dd wird. So haben wir a lu collu = α λου κοδδου und stidda (*stella*). Freilich haben wir nur diese Formen. Sonst findet sich daneben κολλου und σκουτελλα. Die alten Texte haben sonst nicht dd. Erst in den von Salomone Marino ed. *Storie popolari*, deren älteste aus 1566 stammt, ist dd vorhanden. Es ist dies freilich kein Beweis dafür, dafs nicht schon früher ll = dd gesprochen wurde, cf. Sch. l. c. p. 133.

16. Auch die Wiedergabe von l + Hiat-i zeigt, dafs unser Text schon eine vorgeschrittene Aussprache aufweist. Wir finden nämlich bereits Palatalisierung vor. So haben wir olium > ογγιον, filiola > φηγγιολι, von piliare πηγγια, πιγγια. Nach Heisen-

berg wäre es *pigna* auszusprechen; auch *ognu*, *fignoli*. Freilich auch *πῑγῐα* = *pīja*. Gestützt wird die Aussprache *ñ* durch *ογνῐ* = *ogni*. Daneben finden sich freilich auch Formen vor wie *πῐλλῐα* und *φῑλλου*, wie sonst in alten Texten, wo sich *gl* findet, cf. Sch. p. 134. Das sind wohl etymologisierende Schreibungen. Sonst haben wir auch *βογνου* = ital. *voglio* und *πῑγνῐα*. *lj* findet sich nun heutzutage in Noto, an der Südostspitze Siziliens als *ñ* (*filium* > *fiñu*, während wir *ġġ* in Modica, *lj* im Innern der Insel, *ll* in Geraci Pollina, dagegen *gghj* allgemein sizilianisch haben. Sollen wir deshalb unsern Text in Noto lokalisieren? Es erschiene mir gewagt, denn die andern Eigentümlichkeiten Noto's finden wir sonst nicht: *pl*, *cl*, *tl* > *č*, *d* > *č*, *str* > *š*, *ll* > *nn* (*vennu*).

17. Vokalisierung des *l* + Kons. haben wir in *μεοντῐα* (*milza*) und *αυτῑ* (*alteri*), wie auch sonst im Sizilianischen (cf. Sch. p. 124). Doch findet sich daneben das auch sonst im Sizilianischen statt *l* + *c* resp. Labialis übliche *r*: *αρχοῦνο* (*alcuno*) und *ἀρφαυτου* (*alfabitu*) (cf. Sch. l. c. p. 124 *culpa* > *curpa*, *almeno* > *armenu*; *alcuno* > *arcunu*, *qualisque* > *carchi* etc.).

Auch die umgekehrte Erscheinung des *r* > *l*, die im Sizilianischen manchmal vorkommt (*merinos* > *milanossu*, *caviar* > *caviali*, *arbores* > *arvulu*, *roveres* > *ruvulu* etc., Sch. l. c. p. 141) findet sich in unserm Texte, so *απῐ* = *apri*; *λαπῐμα* = *la prima*, *σοῦπῐα* neben *supra*.

18. An Besonderheiten, die unsern Text nach Sizilien zuweisen, hätten wir schliesslich noch die im Sizilianischen häufige Metathesis anzuführen: *κραπῐ* (*capre*) und *παλοῑ* (= *parole*), ebenso die Form *ακκουσση* (so, *αρηρη* (*adretro*), auch *νεχῐ* für *exire*).

19. Charakteristisch und für die ausserordentlich sorgfältige phonetische Wiedergabe sprechend ist die Verdoppelung der Anlautskonsonanten nach *et*: *εδδῐραγῐ* (= *e dirai*), *εμμεντηλ* (*e mettī la*) *εδδηλα γλοριουσα* (*ed di la gl...*), *εδδι σαντζζονάννη* (*e di San Giovanni*), *εττουτῐ* (= *e tutti*), *εττου πῐγγῐα* (*e tu p...*), *επποι* = *e poi*, *εκκουανδου* (*e quando*), *ελλάβασῐ* (*e lavasi*), *εγγετταλου* (*e gella...*), *ελληγατοῦρα* (*e lig...*), *ελλαγῐμη* (*e lagrimi*), *εδδι* = *e di*, Verdoppelung finden wir auch nach *ad*: *αμμαλαβῐα λῐ μανδᾱου* *ad malam viam l. m.*, *αλλαυδι* (*ad laudem*), *ακκῑουρα* (*a che ora*). Ebenso nach *fuit*: *φουννάτου* (*fuit natus*), *φουββαττεζᾱτου*, (*fuit baptizatus*) auch nach *plus*: *πιουρῑγγῐνᾱρη* (*plus regnare*) nach *Sanctum*: *δι σαντ' ῑροκον*, *περ ῑληγᾱρι*.

Wohl aus Analogie zu andern Präpositionen wird auch vielfach nach *di* der Anlaut des folgenden Wortes verstärkt: *δι δδῑου* = *di Dio*, sogar inlautend *λῐ δδῐρῑτῐ* = *li direte* (ital.). Eine wirkliche Verstärkung ist wohl nicht in *δι ββῑουγῑουλη*, *δι ββῑανκεττου* zu erblicken, denn hier bedeutet *ββ* nur *b*, ebenso wenig in *λα ββεστῐα*.

Dagegen haben wir bei *λαρριτι* auch Verstärkung nach *λα*, ebenso *μεντζζου ρροτου*.

Nach diesen sprachlichen Merkmalen scheint es mir zweifellos, daß unser Text nach Sizilien gehört. Aber auch inhaltliche Gründe sprechen dafür. Mit dem sizilianischen Ursprung lassen sich die im Texte vorkommenden Heiligennamen recht wohl in Einklang bringen. Unter den zwanzig in Stadler's Heiligenlexikon vorkommenden Heiligen Silvestern finden wir einen, der als Mönch aus dem Orden des h. Basilius zu Traina in Sizilien bezeichnet wird, ein Mann adliger Abstammung, der frühzeitig in das St. Michaëlskloster eintrat und dort bald in den Ruf der Heiligkeit geriet. Er heilte, wie Stadler sagt, durch sein Gebet und das Kreuzzeichen mehrere Kranke. Als die Brüder ihn zum Abt wählen wollten, floh er in einen Wald, wo er ein Einsiedlerleben führte und mehrere Jahre im Gebet, in Betrachtung und Abtötung zubrachte, bis er am 2. Januar 1185 starb. Der in unserm Text p. 12 vorkommende Silvester tritt uns auch im Wald entgegen, auf einem Ölberg und hütet seine Tiere. Es ist wohl sicher, daß der sizilianische Heilige gemeint ist.

Unter den 99 bei Stadler angegebenen Heiligen Gregorii wird auch ein Gregorius aus Marsala erwähnt, der als Bischof und Märtyrer verehrt wurde. Wann und auf welche Art er gestorben ist, wissen wir nicht gewiß. Er wurde nach Girgenti geschleppt, wo ihn der Befehlshaber Tircanus von seinem Glauben abtrünnig zu machen suchte. Ein anderer h. Gregor wird nach Stadler p. 509 bei Messina verehrt. Wieder ein anderer wird am 28. Juni von Oktavius Cajetanus unter den Heiligen genannt, die in Sicilien verehrt werden. Die andern im Text vorkommenden Heiligen können zwar in Sizilien selbst nicht lokalisiert werden, aber doch zum größten Teil in Süditalien, das ja von jeher die engsten Beziehungen zu Sizilien hatte. So finden wir einen Julianus, der zu Sora im Königreich Neapel an der Grenze vom Kirchenstaat, nach andern im benachbarten Atina verehrt wird (27. Januar). Vielleicht ist auch Julianus Adamus (26. Mai) von Salerno gemeint, der nach einem sizilianischen Martyrologium von den Türken um des christlichen Glaubens willen mit einem Pfahl durchbohrt wurde. Julianus de Sentino in Sizilien, ein Kapuziner, kann es nicht gewesen sein, da er 1615 starb. Ein Bastianus = Sebastianus ist als abruzzischer Märtyrer bekannt. Mit dem Karmeliten aus Syrakus kann er nicht identisch sein, da dieser 1606 starb. Wer Valinus ist, wissen wir nicht. Der h. Roccus dagegen, der aus Montpellier stammte, war in ganz Italien bekannt. Zur Zeit der Pest wanderte er nach Italien aus, freilich ist das Jahr nicht ganz sicher; nach den einen wäre er bereits am 16. Aug. 1327 in Montpellier beigesetzt worden, nach andern wäre er 1348 während der Pest in Italien gewesen. Von frommen Ärzten und Chirurgen, sowie von Fuß- und Knieleidenden wurde er mit Vorliebe angerufen. Sein Name ist für uns besonders deshalb von Wert, weil er uns einen Terminus a quo

für die Datierung unseres Textes bietet. Wer der h. Leottus war, ist dagegen unklar. Sollte Leontius zu lesen sein? Wir haben einen Leontius von Benevent.

Für den Ursprung unseres Textes aus Sizilien spricht ferner noch der Umstand, daß wir einen ähnlichen Text in der Literatur dieses Landes finden. Dieser Text ist betitelt: „*Ricette popolari dal libro thesaurus pauperum . di Rinaldo da Villanova in antico volgari Siciliano*“, abgedruckt. *Filologia e letteratura siciliana, Nuovi Studi di Vincenzo di Giovanni . Palermo . Pedone Lauriel* 1879 III p. 64. — Nach di Giovanni aus dem 14. Jhdt., wie auch die Hs. Codex der Bibl. comunale palermitana, segn. 2. Qq. E. 21 lebte Rinaldo oder Arnaldo unter Friedrich von Aragon. Nach Tiraboschi wäre er Franzose oder Spanier gewesen, aber in intimum Verhältnis zu den italienischen Ärzten der Zeit, auch selber Arzt des Papstes Alexanders IV. — Das Buch, das in seinem Titel und seinem Inhalt mit dem Tesoro dei poveri des Maestro Pietro Spano und dem Thesaurus Pauperum in Rom im 14. Jhdt. gedruckt Ähnlichkeit hat, gleicht den Esperimenti di Maestro Nicolao di Costantinopoli, sodaß mehrere Rezepte gleich sind, auch die Art verschiedene Krankheiten zu heilen, sogar in den Worten gleich (cf. Zambrini: *Le opere volgari a stampa de' secoli XIII e XIV* p. 179, Bologna 1866), nach di Giov. ein Beweis dafür, daß sie sich auf ein älteres Ammaestramento bezogen und besonders auf die Praxis und die Lehre der Salernitaner Schule. Es ist hier nur ein Teil dieser Rezepte abgedruckt. Der Stil ist dem unsern ähnlich, cf. l. c. p. 70: gegen Leibscherzen: *Piglia lu succu di li chentu fogli e bivili ki ti passera*. Für Kopfscherzen: *Piglia lu sucu di la edira nigra in oglu rusatu et vinu muscatu e tucti kisti cosi insemblu misi di supra la fronti oy a li templi sarra sanu*. Oder p. 75: *A duluri di testa pigla garofali meli e cannella e zinzi puru finu et pigla tucti kisti cosi et fandi un implastu et mictilu supra la testa e sanira*.“ Über einen andern Codex mit chemischen und ärztlichen Rezepten in Vulgärsprache, cf. Di Giovanni III p. 131/132, aber nicht sizilianisch, sondern italienisch.

Für die Abstammung des Textes aus Sizilien könnte vielleicht noch folgender Umstand sprechen: Wie mir Coggiola schreibt, enthält der Codex già Naniano greco 134 (jetzt gr. II, 112), der von Mingarelli in seinen „*Graeci codices mss. apud Nanios asservati, Bononiae 1784 pp. 308—311*“, ebenfalls „*preces variis occasionibus recitandas lingua graeca vulgari scriptas*“. Dieser Codex ist beinahe mit Codex II, 163 gleichaltrig. Nun ist dieser Codex nach der Unterschrift des ersten „opuscolo“, das gerade die „preces“ enthält, von einem gewissen Ἀρτόνιος Σικανός geschrieben. Das könnte ein Hinweis von nicht geringerer Wichtigkeit sein für die Herkunft auch des Codex II, 163, und zwar um so mehr als er derselben Sammlung Naniana gehörte und aus derselben Zeit herrührt.

Daß diese Zaubergebete und Formeln uns in griechischer

Umschrift entgegengetreten, wird wohl seinen Grund darin haben, daß das Griechische auf Sizilien ja bekanntlich sehr lange heimisch gewesen ist. Hartwig sagt p. XXXI der Einleitung zu den von L. Gonzenbach herausgegebenen Märgen: „Die uns erhaltenen Inschriften beweisen, daß Griechen und Römer die ersten sechs Jahrhunderte unserer Aera hindurch wohl ziemlich gleichmäösig die Insel bewohnten“. Später, nachdem die sizilianische Kirche im Anfang des 8. Jhdts. durch Leo Isaurius von der römischen losgerissen und dem Patriarchen von Konstantinopel unterstellt wurde, kam sogar die lateinische Sprache, wie H. p. XXXIII l. c. ausführt, in Rückgang. Der Gottesdienst wurde nicht mehr in lateinischer, sondern in griechischer Sprache abgehalten. Während der byzantinischen Herrschaft gewann das Griechische noch mehr an Verbreitung: „Die Sprache der Kirche, des Heeres, der Verwaltung und Justiz war Jahrhunderte lang die griechische.“ Hartwig ist sogar der Meinung, die lateinische Sprache sei während dieser Periode als Schriftsprache auf der Insel allmählich ausgestorben. Noch die Urkunden der normannischen Fürsten wurden anfänglich griechisch abgefaßt. Gegen Ende des 12. Jhdts. wird Palermo nach Petrus von Ebulo noch eine dreisprachige Stadt genannt. Bei der großen Bedeutung des griechischen Elementes auf Sizilien wäre es nicht wunderbar, daß auch noch in späterer Zeit¹ sizilianische Formeln in griechischer Umschrift in einen griechischen Text Aufnahme gefunden hätten.

Freilich, die Zeit, in der unsere Texte entstanden, ist kaum näher zu bestimmen. Aus der sprachlichen Form einen Schluß zu ziehen, ist bei der Unsicherheit der Schreibart und der nicht sicheren Datierung der andern Texte kaum möglich. Der Name des h. Roccus weist darauf hin, daß er jedenfalls nicht in frühere Zeit als die Mitte des 14. Jhdts. zu versetzen ist. Mit dem lateinischen Segen „*Sanguis stelli etc.*“, der im 15. Jhd., wie Pradel sagt, vorkommt, kann Sicheres nicht ermittelt werden. Er könnte ja auch hier zum ersten Male vorkommen. Das Gießen von Bleikugeln für die Jagd und die vorgeschrittene Sprachentwicklung sprechen allerdings eher für das 15. Jhd. Eine nähere Datierung schiene mir aber unvorsichtig.

¹ Die noch heute *colonie greche* genannten Orte Piana dei Greci, Palazzo Adriano, Mezzojuso, Contessa gehen dagegen bekanntlich auf albanesische Einwanderung in der Mitte des 13. bis zur Mitte des 16. Jhdts. zurück. S. Cristina ist sogar erst im 17. Jhd. von Piana dei Greci aus angelegt worden.

HEINRICH SCHNEEGANS.